

zwei Straßenfronten des Hauses hinausgeschleuderte. Von den Löschmannschaften und den zahlreichen Zuschauern wurden eine Menge verwundet; Pferde vor den Spritzen und Wasserkrufen gingen durch und stürzten sich auf die gedrängte Menge, und es entstand eine ungeheure Verwirrung, durch welche auch noch viele beschädigt wurden. Zweiundfünfzig Mann vom Militair waren verwundet, einer davon sofort todt geblieben; 10 Polizei-Offizianten sind verwundet, 18 Pompier's ebenfalls, sowie viele Civilpersonen.

In der böhmischen Stadt Skutsch, welche sich von dem großen 1862er Brande noch lange nicht erholt und im vorigen Jahre durch Krieg, Cholera und Arbeitslosigkeit so viel gelitten hat, sind, wie der „Prager Ztg.“ berichtet wird, etwa 130—140 Nummern, die ganze West- und Nordseite der Stadt, mit Ausnahme weniger Gebäude abgebrannt.

Die Hungersnoth während der Belagerung der Stadt Mexiko. Die „Elbf. Ztg.“ theilt einen ihr aus Mexiko, d. d. 20. Juni, zugegangenen Brief mit, der ein furchtbares Bild des Elendes entwirft, das während der Belagerung der Stadt Mexiko daselbst herrschte. Nachfolgende Einzelheiten daraus dürften von allgemeinerem Interesse sein: Wie hat sich doch seit meinem letzten Briefe vor ungefähr vier Wochen die Situation hier in Mexiko geändert! Fühlten wir auch damals schon den Druck, den ein vollständiger Stillstand aller geschäftl. Transactionen nothwendig ausüben muß, so kannten wir doch nicht den Mangel an Lebensmitteln, der sich seit 14 Tagen in einer wirklich schrecklichen Weise kundgegeben hat. Die Hauptprodukte, wovon die Mexikaner sich nähren, Mais und Mehl, sind gänzlich verschwunden, und die übrigen Nahrungsmittel, als Fleisch, Eier u., sind so theuer, daß nur Wohlhabende sich zu den enormen Ausgaben, die diese erfordern, versteigen können. Rindfleisch, wenn es gut ist, wird mit $1\frac{1}{2}$ — 2 preuß. Thlr. das Pfd. bezahlt; Eier, hat man große Mühe, noch zu 5 Sgr. das Stück zu erhalten. Ein Mittagessen, bestehend aus etwas Suppe, Fleisch und Kohlblättern kostet $1\frac{1}{2}$ — 2 Thlr.; Kartoffeln u. Früchte existiren schon seit einem Monate nicht mehr. Was soll der arme Mann nun essen, wenn er keinen Mais mehr hat, um sich Tortillas zu verfertigen? Der Brodtkrieg, der ungefähr 14 Tage dauerte und manche blutige Köpfe, den Tod manches Säuglings, welcher der Mutter im Arme erdrückt wurde, Gimefolge hatte, ist beendigt. Der letzte Brodladen ist nunmehr geschlossen; es ist kein Brod mehr in der großen reichen Stadt Mexiko! Und was hat man in den letzten Tagen noch darum gegeben, um eines kleinen Stückchen Brodes habhaft zu werden? Dort, wo der Kranke nach Brod sich sehnte, wo die kleinen Kinder, denen die Maispeisen zu schwer sind, danach riefen, hat man gern für ein Barmer Bierpfennig-Bröddchen 15 Sgr. und mehr bezahlt. Nun ist's

aus, die Klage um Brod ist verstummt, um erneuten aber herzerreißenderen Klagen Platz zu machen. Der Maisvorrath ist zu Ende. Die armen Leute essen schon längst Pferdefleisch. Aber man muß doch etwas dazu haben. Fleisch ohne Brod oder ohne Maispräparate ist auf die Dauer nicht genießbar. So hat denn die Noth einen Grad erreicht, den man für unübersteigbar halten sollte.

In voriger Woche wurde in Mülheim a. Rh. eine Frau, die an der Cholera gestorben sein sollte, durch den Herrn Caplan Mürriger zu Grabe geleitet. Einige Tage später wurde dieselbe wieder ausgegraben, weil die Leute erzählten, die Frau habe den Herzkrampf gehabt; bei Eröffnung des Sarges fand sich leider das Gerücht bestätigt: die scheinbar Todte war im Sarge erwacht, hatte ihre Kleider, mit denen sie beerdigt worden war, zerrissen, ihre Hände zerfleischt und den Leib zerkrast.

[Mittel gegen Wasserscheu.] Ein sächsischer Förster, Namens Gastell, veröffentlicht nachfolgendes Mittel gegen den Biß toller Hunde, welches er seit 50 Jahren angewendet und womit er vielen Menschen und Vieh geholfen haben will. Man besorge sogleich warmen Essig mit Wasser vermischt, wasche die Bißwunde aus und trockne sie. Alsdann giesse man einige Tropfen mineralische Salzsäure in die Wunde. Diese Säure löse das Speichelgift der tollen Hunde auf, wodurch die schlimme Wirkung aufgehoben wird.

Greiffenberg, 23. Aug. Gestern Abend ward unserer Bürgerschaft das Vergnügen, telegraphisch zu erfahren, daß unser seitheriger Kämmerer Elsner in Pest von der Polizei aufgegriffen worden ist und noch circa 3400 Thlr. bei sich gehabt hat. Seine jüngere Tochter, von welcher man annahm, der Vater habe sie bei Liegnitz oder in Breslau untergebracht, und nach deren Aufenthalt die königl. Staatsanwaltschaft bisher vergebens geforscht, hat er mit sich geführt.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Spillmann.

A. In der Kreuzkirche.

Sonntag, den 1. September 1867.

Früh 8 Uhr: Allgemeine Beichte, Amtspredigt und Communion: Herr Archidiacon. Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Past. pr. Schmidt.

Demnächst 1/4 Uhr die Schubertsche Stiftungs-Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

B. In der Frauenkirche, früh 9 Uhr:

Amts-Predigt: Herr Diacon. Spillmann

C. In der Waisenhauskirche.

Dienstag, den 3. Septbr., Nachmittags 5 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archidiacon. Stock.